

Weniger Wohnraumeinbrüche

Weniger Einbrüche und Kfz-Diebstähle, aber ein Anstieg der Gesamtzahl der Straftaten: Das geht aus der Kriminalstatistik für das Jahr 2016 hervor. Die Aufklärungsquote ist auf 45,9 Prozent gestiegen.

Im vergangenen Jahr wurden in Österreich 537.792 gerichtlich strafbare Handlungen an die Staatsanwaltschaften angezeigt. Das bedeutet einen Anstieg um 19.923 Anzeigen (3,8 %). Im langfristigen Vergleich blieb die Zahl der Anzeigen seit 2010 konstant, in den Jahren davor lag sie deutlich über 570.000. Im Vergleich mit 2007 ging die Zahl der Anzeigen um 54.844 zurück. Mit 45,9 Prozent gab es 2016 die höchste Aufklärungsquote der letzten zehn Jahre in Österreich. Seit 2010 liegt sie konstant über 40 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr 2015 konnte sie um 1,9 Prozentpunkte und im Vergleich zum Jahr 2007 um 6,5 Prozentpunkte gesteigert werden.

Unter dem Begriff „Big Five“ werden im Bundeskriminalamt die fünf Kriminalitätsfelder mit dem größten Einfluss auf das Sicherheitsempfinden der Menschen zusammengefasst: Einbrüche in Wohnungen und Wohnhäuser, Kfz-Diebstahl, Gewaltdelikte, Internetkriminalität und Wirtschaftsstraftaten.

Einbruchsdiebstahl. Die Zahl der Einbrüche in Wohnungen und Wohnhäuser sank gegenüber 2015 um 16,4 Prozent auf den niedrigsten Wert im Zehn-Jahres-Vergleich. Insgesamt wurden in Österreich 12.975 Einbruchsdiebstähle registriert; 2015 waren es 15.516. Die Aufklärungsrate stieg auf zehn Prozent – den höchsten Wert im Zehn-Jahres-Vergleich. Die Polizei ermittelte 2.057 Tatverdächtige; 83 Prozent davon waren Fremde, vor allem Rumänen, Serben, Georgier, Albaner und Kroaten.

Eigenschutz und andere Präventionsmaßnahmen wirken: Bei 40 Prozent aller Wohnraumeinbrüche österreichweit blieb es beim Versuch; in Wien und Oberösterreich waren es 42 Prozent. Der Rückgang bei der Zahl der Wohn-



Die Zahl der Einbrüche in Wohnhäuser und Wohnungen ist von 2015 auf 2016 um 16,4 Prozent auf 12.975 zurückgegangen.

raumeinbrüche ist laut Bundeskriminalamt auf zielgerichtete Polizeipräsenz, kriminalpolizeiliche Ermittlungen und Prävention zurückzuführen. Erfolge gab es bei der Bekämpfung mobiler organisierter Tätergruppen.

Die Zahl der Dämmerungseinbrüche sank 2016 um 3,1 Prozent. Bis Februar 2017 konnten 54 Dämmerungseinbrüche geklärt und 67 Täter ausgeforscht werden.

Kfz-Diebstahl. Die Zahl der Anzeigen wegen des Diebstahls von Kraftfahrzeugen (Pkws, Kombis, Lkws, Krafträder) sank 2016 um zehn Prozent auf 2.994. Im Zehn-Jahres-Vergleich ist das der niedrigste Wert. Gegenüber dem Höchststand im Jahr 2009 mit 8.945 Delikten hat sich die Zahl der Kfz-Delikte fast um zwei Drittel reduziert. Die Aufklärungsquote mit 18,1 Prozent ist der höchste Wert im Zehn-Jahres-Vergleich. Die Zahl der Pkw-Diebstähle ging von 2015 (1.712) auf 2016 (1.376) um 19,6 Prozent zurück. Bei der Zahl der Kraftradiebstähle gab es einen Anstieg um 2,7 Prozent von 1.471 auf 1.511. Die Zahl der Lkw-Diebstähle sank um ein Viertel – von 143 auf 107.

Die Ermittler der seit 2009 bestehenden Sonderkommission „Kfz“ forschten

in 26 Fällen 38 Verdächtige aus, nahmen 22 Personen fest und konnten 219 gestohlene Kraftfahrzeuge mit einer Schadenssumme von fast 2,5 Millionen Euro einzelnen Tätergruppen zuordnen. 36 Kraftfahrzeuge im Wert von über 860.000 Euro wurden sichergestellt.

Die IT-Forensik, die wissenschaftliche Untersuchung und Analyse von Daten und Datenträgern, ist ein wesentlicher Bestandteil der Ermittlungen geworden. Manipulationen an Kfz, wie zum Beispiel die Überwindung von elektronischen Sperrvorrichtungen sowie Manipulationen des Kilometer-

stands können erkannt und Standorte und Fahrtrouten oder Kfz-Unfälle rekonstruiert werden. 2015 wurden 106 Auswertungen von Kfz vorgenommen, 2016 waren es 228. Zusätzlich ausgewertet wurden in ca. 400 Fällen elektronische Geräte zur Manipulation von Wegfahrsperrern sowie Türöffnungswerkzeuge, Störsender, Funkstreckenverlängerungsgeräte für das schlüssellose Entriegeln und andere Tools.

Gewaltkriminalität. Die Zahl der Anzeigen im Bereich der Gewaltkriminalität stieg 2016 um 6,9 Prozent an – um 2.765 auf 43.098. Die Aufklärungsquote betrug 83,9 Prozent (+ 0,4 Prozentpunkte), was dem höchsten Wert der letzten zehn Jahre entspricht. In knapp zwei Dritteln der Gewaltdelikte gab es eine Beziehung zwischen Tätern und Opfern.

Die Zahl der Morde und Mordversuche erhöhte sich nach einem Anstieg 2015 auch 2016: 144 Taten wurden angezeigt, davon 46 vollendet; bei 98 blieb es beim Versuch. Bis auf einen Tötungsversuch konnten alle Fälle geklärt werden. Die Aufklärungsquote bei diesen Kapitalverbrechen betrug 99,3 Prozent. Die Zahl der vorsätzlichen Körperverletzungen stieg 2016 um 6,3 Prozent auf 40.220 Fälle.



Erfolgreiche Polizeiarbeit: Die Aufklärungsquote ist auf 45,9 Prozent gestiegen; es ist der höchste Wert im Zehnjahresvergleich.

Die Zahl der Anzeigen wegen bestimmter Delikte gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung (§§ 201, 202, 205, 206, 207, 207a und 207b StGB) erhöhte sich nach einem Rückgang 2015 im Vorjahr um 15 Prozent – von 2.376 auf 2.732. 86 Prozent dieser Delikte wurden aufgeklärt. Die Zahl der Anzeigen nach § 218 StGB („Sexuelle Belästigung und öffentliche geschlechtliche Handlungen“) stieg von 1.228 um 56 Prozent auf 1.918. Der Hauptgrund für den Anstieg war die Neuformulierung dieses Tatbestands (Ausweitung der Strafbarkeit auf das „Grapschen“).

Die Zahl der Raubdelikte sank 2016 in Österreich – bis auf Tankstellenüberfälle – auf den niedrigsten Wert der letzten zehn Jahre. Die Zahl der Raubüberfälle in Geldinstituten, Banken und Wechselstuben sank um 47 Prozent auf 39 Fälle. Die Aufklärungsquote betrug 71,8 Prozent. Um 62 Prozent sank die Zahl der Überfälle in Juweliergeschäften – 2016 gab es acht Überfälle, fünf davon wurden geklärt.

Die Zahl der Überfälle in Tankstellen stieg um ein Drittel auf 45 Fälle; die Aufklärungsquote betrug 60 Prozent. Die Zahl der Überfälle in Trafiken ging

um 26 Prozent auf 34 Fälle zurück; 41,2 Prozent dieser Überfälle wurden aufgeklärt. Die Zahl der Fälle von Straßenraub sank von 1.746 auf 1.593. Zwei Drittel der Verdächtigen waren Fremde.

Cybercrime. Die Zahl der Anzeigen im Bereich Cybercrime stieg um 30,9 Prozent von 10.010 auf 13.103. Unter Cybercrime im engeren Sinne versteht man Straftaten, die an IT-Systemen oder Daten begangen werden. Ein Beispiel dafür ist der widerrechtliche Zugriff auf ein Computersystem. Bei Cybercrime im weiteren Sinn nutzen die Täter das Internet als Kommunikationsplattform und sie umfasst auch Betrugsdelikte mit Tatort Internet, Kinderpornografie und die Anbahnung von Sexualkontakten zu Unmündigen.

Die Zahl der Delikte von Cybercrime im engeren Sinne erhöhte sich österreichweit von 1.696 um 55,1 Prozent auf 2.630. Die Aufklärungsquote sank um 6,4 Prozentpunkte auf 18 Prozent. Zurückgeführt wird der Rückgang vor allem auf die globale Streuung von Tätern, Servern, Opfern und Geldflüssen, auf die immer stärkere Nutzung des Darknets durch Kriminelle und die da-

raus resultierenden technisch immer anspruchsvoller werdenden Ermittlungen.

Einen starken Anstieg gab es bei der Zahl der Tatbestände Datenbeschädigung nach § 126a StGB (+ 515 Fälle, 358 %) und Störung der Funktionsfähigkeit eines Computersystems nach § 126b StGB (+ 118 Fälle, 72 %). Der Hauptgrund für die Zunahme liegt in der weltweit steigenden Verbreitung von Ransomware. Bei dieser Deliktsart werden wichtige Daten in EDV-Systemen durch einen Verschlüsselungstrojaner unbrauchbar gemacht. Danach versuchen die Täter für die Entschlüsselung der Daten Lösegeld zu erpressen, meist in Form von Bitcoins.

Die Zahl der Anzeigen wegen unbefugten Eindringens in ein Computersystem (§ 118a StGB) stieg um 18,1 Prozent. Am 1. Jänner 2016 ist der neue Tatbestand Cybermobbing (§ 107c StGB) in Kraft getreten; 2016 gab es 302 Anzeigen. Bei den 5.610 ausgeforschten Cybercrime-Tatverdächtigen handelte es sich um 3.288 Österreicher und 2.322 Fremde; die meisten stammten aus Deutschland (815), Russland (232), Nigeria (143), Serbien (111) und Bosnien-Herzegowina (106).



Bei Autodieben sichergestellte Funksignalverstärker: 2016 wurden in Österreich 2.994 Kraftfahrzeuge gestohlen; um zehn Prozent weniger als im Jahr davor.

Kinderpornografie. Die Zahl der Anzeigen wegen Kinderpornografie (§ 207a StGB) stieg von 465 auf 681 und die Zahl der Anzeigen wegen Groomings (§ 208a StGB) von 52 auf 80. In der BK-Meldestelle Kinderpornografie und Kindersextourismus gingen 1.530 Hinweise ein, davon 347 mit Österreichbezug; 2015 waren es 2.742 Hinweise, davon 310 mit Österreichbezug. Die Täter zogen sich vermehrt in geschlossene Foren bzw. in den Peer-to-Peer-Bereich (P2P) zurück.

Wirtschaftskriminalität. Die Zahl der Anzeigen wegen Wirtschaftskriminalität (Betrugs-, Fälschungs- und Wirtschaftsdelikte inklusive Sonderdelikte in strafrechtlichen Nebengesetzen wie das Kapitalmarktgesetz) stieg erstmals seit 2012 wieder an – um 5.304 Delikte (10,9 %) von 48.601 (2015) auf 53.905 (2016). Die Aufklärungsquote sank von 60,2 auf 59 Prozent. Die Zahl der Internetbetrugsfälle stieg von 7.473 auf 9.672. Bei der Zahl der Bestellbetrugsfälle gab es einen Anstieg von 6.074 auf 8.231 (35,3 %).

Die Zahl der Urkundendelikte stieg um 6,8 Prozent von 13.732 auf 14.666, vor allem durch die Zunahme der Fälle von Urkundenunterdrückung (§ 229 StGB) mit 462 Anzeigen. Die Aufklärungsquote betrug 50,6 Prozent.

Die Zahl der Anzeigen im Bereich unbarer Zahlungsmittel (Bankomat- und Kreditkartenkriminalität) stieg um 61 Prozent von 856 auf 1.379. Die Aufklärungsquote betrug 28,3 Prozent. Die Zahl der „echten“ Wirtschaftsdelikte

(§§ 153 bis 163 StGB) ging um 13,6 Prozent von 1.611 auf 1.392 zurück. Die Zahl der Tatbestände wegen Untreue und Krida (§§ 153, 156 und 159 StGB) stieg um 35,3 Prozent von 621 auf 840. Einen hohen Anstieg bei der Anzeigenzahl (von 224 auf 305) gab es auch bei den klassischen Sozialbetrugsdelikten (§ 153c, d, e StGB). Die Aufklärungsquote bei den Wirtschaftsdelikten betrug 95,2 Prozent.

Organisierte Kriminalität. Die Bekämpfung der organisierten Kriminalität ist ein kriminalpolizeilicher Schwerpunkt. Kriminelle Netzwerke sollen bereits in ihrer Aufbauphase enttarnt und durch nationale und internationale Zusammenarbeit der Strafverfolgungsbehörden zerschlagen werden.

2016 verstärkten sich Auseinandersetzungen rivalisierender Rockerbanden. Neue Gruppen wie die „Osmanen Germania“ und die „United Tribuns“ versuchen, die Geschäftsfelder der bisherigen Gruppen zu übernehmen, wie Türsteherdienste oder kriminelle Felder (Suchtmittelhandel, Prostitution).

2015 und 2016 gab es in Wien eine Zunahme von Gewaltdelikten sowie von Straftaten in den Bereichen Prostitution, Schlepperei und Menschenhandel – vorwiegend im Umfeld von Gastgewerbebetrieben, die von Personen aus dem Westbalkan frequentiert und meist auch betrieben werden. Es gab auch eine Zunahme bei der Anzahl der Fälle von Schutzgelderpressung und Suchtmittelhandel durch Männer tschetschenischer Herkunft. Zudem traten Jugend-

banden mit Migrationshintergrund (Westbalkan, Tschetschenien, Afghanistan) stärker in Erscheinung.

2016 wurden in Österreich 1.147 Tätergruppen identifiziert, die aus mindestens drei Personen bestanden und wiederholt Straftaten begangen haben.

Fremdenkriminalität. Von den 537.792 Straftaten im vergangenen Jahr wurden 246.854 geklärt. Der Anteil der ausländischen Tatverdächtigen ist angestiegen. 270.160 Tatverdächtige wurden ausgeforscht, 105.551 von ihnen (60,9 %) waren Fremde. Gereiht nach Aufenthaltsstatus waren die meisten fremden Tatverdächtigen (31.199) ohne Beschäftigung bzw. nicht rechtmäßig Aufhältige. Den größten Anstieg bei den fremden Tatverdächtigen gab es bei der Gruppe der Asylwerber – um 54,2 Prozent von 14.458 (2015) auf 22.289 (2016).

Die meisten tatverdächtigen Asylwerber kamen aus Afghanistan (5.072), gefolgt von Algerien (2.999), Marokko (2.219), Nigeria (2.137) und Syrien (1.549). Unter den 5.065 afghanischen Verdächtigen befanden sich 1.622 Männer zwischen 14 und 17 Jahren und 1.208 Männer zwischen 18 und 20 Jahren. Unter den 5.065 afghanischen Verdächtigen befanden sich 1.622 Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren und 1.208 Männer zwischen 18 und 20 Jahren. Bei den algerischen und marokkanischen Tatverdächtigen waren jeweils Männer zwischen 25 und 39 Jahren am aktivsten.

Bei den von Asylwerbern begangenen Straftaten handelt es sich meist um Diebstahl (4.684 Tatverdächtige), gefolgt von Körperverletzung (3.551) und Suchtmitteldelikten (3.310).

Prävention. 2016 wurden mehr als 365.700 Menschen über die unterschiedlichen Präventionsfelder beraten. Der Schwerpunkt lag im Eigentums- und Gewaltschutz sowie bei vorbeugenden Maßnahmen gegen Sucht. Eine wesentliche Dialoggruppe sind Jugendliche: 2016 wurden 14 Jugendprojekte umgesetzt, darunter die Projekte *Look@your.Life* (Schulprogramm zur Prävention von Suchtdelikten), *All Right – Alles, was Recht ist* (Förderung des Rechtsbewusstseins und Vermittlung von Gesetzesinformationen) und *Click & Check* (Präventionsprogramm für den Umgang mit sozialen Netzen und Neuen Medien).